

Vorwort Nie steht der Fluss still, immer fließt, bewegt, entwickelt er sich auf sein Ziel zu.

Unter einem der verschiedenen, durch die Verfasserin zitierten Gedanken, befindet sich auch der oben genannte. Er passt sehr gut zum Gesamthalt dieser Arbeit. Die Autorin berichtet aus verschiedensten Blickwinkeln heraus über den beruflichen Weg des Menschen. Eindrücklich zeigt sie auf, dass dieser eng mit der persönlichen Geschichte, mit Bedingungen aus der Umwelt verknüpft und immer in Bewegung ist – dem Flusse gleich. Weiter wird aus der Arbeit ersichtlich, dass der Mensch seinen Berufsweg immer zu gestalten versucht hat, und dass sich diese Gestaltung immer dem Zeitgeist anpasste. Der Mensch gestaltete auch Flusslandschaften gemäss eigener Vorstellungen. Hätte man in der Antike übers Land geschaut, wären da ganz breite, von Seen kaum zu unterscheidende Flüsse zu sehen gewesen – später in der Geschichte haben viele Kulturen die Flüsse zu bezwingen versucht, Wasser wurde kanalisiert, gezielt nutzbar gemacht – heute ist Renaturierung ein Thema – mäanderartig werden Bäche und Flüsse neu geformt – die Uferläufe sind spannend, vielseitig, veränderbar und bilden sich durch die Wassermenge. Nimmt man nun den Berufsweg des Menschen unter die Lupe, zeigt sich eine ähnliche Entwicklung – in der Antike war man göttlich berufen – später war die Berufswahl kanalisierter, das heisst man ergriff einen soliden Beruf, der einem Existenz versprach und behielt diesen ein Leben lang. Generationen übernahmen von den vorderen. Die heutige Berufslandschaft könnte man renaturiert nennen. Man startet mit einer ersten Berufswahl, entwickelt ein breites Wissen, erkennt weitere Kompetenzen, die in einer nächsten beruflichen Schlaufe eingesetzt werden, zieht kurvig durch verschiedene Berufsphasen. Die Zielorientierung beschränkt sich auf kurze Zeitstrecken. Dass der Mensch auf diesem offenen Berufsweg herausgefordert ist, Selbstverantwortung zu übernehmen, wird in dieser Masterthesis klar aufgezeigt. Es geht darum, aus Vielfalt auszuwählen, sich selber einzuschätzen und auf Rahmenbedingungen flexibel zu reagieren. Auf dem Arbeitsmarkt gilt es, riesige Steine zu umschiffen, die schnell zu Stolpersteinen werden könnten. Viele Berufstätige lassen sich entmutigen, nicht zuletzt auch durch die Schnelllebigkeit unserer Zeit – was heute gilt, ist morgen überholt. Das eigene Arbeitsprofil verändert sich ungewollt. Auch die einzelnen Berufsphasen fordern heraus. Junge Menschen finden den Einstieg nicht und die Erfahrung bewährter Berufsleute zählt nicht mehr. Wie kraftvoll wirkt da das vorliegende Konzept für Laufbahnberatung, das den Menschen ganzheitlich erfassen und ihn individuell unterstützen will. Konkrete und durch theoretische Grundlagen abgesicherte Instrumente und Raster geben Orientierung für die Praxis. Dem Konzept wird ein sehr positives, die ganze Lebensspanne des Menschen erfassendes Menschenbild, unterlegt. Der Ansatz wirkt sehr authentisch und regt zum Philosophieren an im Sinne Heraklits: „Alles fließt“.

Annette Graeter, Worb im April 2014